

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 14. Mai 1964

Blatt 1095

400 Blutspender auf der WIG

=====

14. Mai (RK) Nicht, als ob die Wiener Internationale Gartenschau eine so blutleere Angelegenheit wäre! Die 400 Mitglieder der "Freiwilligen Blutspendervereinigung von Béziers und Umgebung" (Frankreich) machen nur vier Tage wohlverdienten Urlaub in Wien. Jedoch - was ein rechter Blutspender ist, der kann's eben nicht lassen: die französischen Gäste werden nicht nur auf die WIG, den Kahlenberg und zum Heurigen fahren, sie werden auch bei der Blutspenderzentrale des Österreichischen Roten Kreuzes in Wien eine ganz erkleckliche Menge Blut spenden, - hoffentlich vor der Heurigenpartie!

Der Sonderzug mit den französischen Blutspendern wird am Sonntag, dem 17. Mai, um 8.40 Uhr, auf dem Wiener Südbahnhof eintreffen.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 18. bis 24. Mai
 =====

14. Mai (RK)

Montag, 18. Mai:

19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: 4. Konzert im Karajan-Zyklus; Berliner Philharmoniker, Wilhelm Backhaus (Klavier), Dirigent Herbert Karajan (Brahms: Klavierkonzert B-dur op. 83 und 2. Symphonie D-dur op. 73)

Dienstag, 19. Mai:

19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: a.o. Orchesterkonzert; Berliner Philharmoniker, Dirigent Herbert Karajan (Beethoven: Ouverture zu "Coriolan", 6. Symphonie und 7. Symphonie)

19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Gesellschaft der Musikfreunde (7. Konzert im Zyklus XII der Musikalischen Jugend): 7. Konzert des Musikvereinsquartetts (Mozart, Reger, R. Strauss)

19.30 Uhr, Gr.K.H.Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 9. Konzert im Zyklus II; Klavierabend Robert Cassadesus (Rameau: Vier Stücke; Chopin: Balladen op. 23, 38, 47 und 52; Debussy: "Images" 1. Serie; Ravel: Jeux d'eau, Forlane, Toccata)

Mittwoch, 20. Mai:

11.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Feierstunde anlässlich der Ernennung von Prof. Wilhelm Backhaus zum Ehrenmitglied der Musikakademie Wien; mitwirkend das Wiener Trio

18.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Hermann Schwertmann (Mozart, Beethoven, Schumann, Brahms)

19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Solistenabend Akos Berey, Violine

19.30 Uhr, Akademietheater: Akademie für Musik u.d.K.: Aufführung der Opernklassen Josef Witt und Alexander Kolo; Mitglieder der Wiener Solisten und des Akademieorchesters, musikalische Leitung Dr. Harald Goertz und Arnold Hartl (Krenek: "Dunkle Wasser"; Bizet: "Doktor Mirakel")

19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Gesellschaft der Musikfreunde: 7. Konzert des Musikvereinsquartetts (R. Strauss: Streichsextett; Reger: Streichquartett Es-dur op. 109; Mozart: Streichquintett g-moll KV 516)

19.30 Uhr, Kammersaal (MV): Mozartgemeinde Wien: Kompositionsabend "Neue Musik"; Margarete Sjöstedt (Alt), Dr. Hans Weber (Klavier), Dr. Viktor Redtenbacher (Violine), Eugenie Altmann (Viola), Gerhard Papoušek (Klarinette), Das Europäische Streichquartett (Lieder und Kammermusik von H. Pless, R. Maux, O. Dietrich und A. Kaufmann)

Donnerstag, 21. Mai:

- 18.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Jean Philippe Rameau-Festabend zur 200. Wiederkehr des Todestages; Klassen Isolde Ahlgrimm, Josef Mertin und Eduard Melkus
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Gesangsklasse Hans Tempele
- 19.30 Uhr, Gr.K.H.Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 8. Konzert im Zyklus II (nachgeholt vom 13. April); Cello-Abend Enrico Mainardi (Bach: Soli-Suite c-moll Nr. 5 und D-dur Nr. 6; Hindemith: Solo-Sonate op. 25/III)
- 19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Österreichische Kulturvereinigung: Indischer Tanzabend
- 19.30 Uhr, Musikhaus Doblinger, Barocksaal: Musikverlag Doblinger: Klavierabend Konstantin Mexis (Apostel, Bach, Debussy, Einem, Rubin, Schiske, Schollum, Walzel)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 2: "Schubertiade"; Joseph Maschkan (Tenor), Dorothy Bales (Violine), Sussane Dressler (Klavier)

Freitag, 22. Mai:

- 19.00 Uhr, Musikakademie, Orgelsaal 17: Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Alois Forer (Bach, Schmidt, Lechthaler, Alain)
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Jahreskonzert des Zweigschulorchesters, Dirigent Josef Maria Müller
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 7. Konzertes des Musikvereinsquartettes der GdM (R. Strauss, Reger, Mozart)

Samstag, 23. Mai:

- 19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Schülerkonzert Ing. Friedrich Maschner (64. Veranstaltung)
- 20.30 Uhr, Rathausplatz: Wiener Festwochen - Direktion: Feierlicher Eröffnungsakt; Wiener Symphoniker, Wiener Staatsopernballett, Dirigent Max Heider

Sonntag, 24. Mai:

- 11.00 Uhr, Gr.M.V.Saal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Eröffnungskonzert; Wiener Symphoniker, Singverein der GdM, Wiener Singakademie, Wiener Sängerknaben, Gerda Scheyrer (Sopran), Margaret Tynes (Sopran), Maureen Forrester (Alt), Louise Parker (Alt), Donald Grobe (Tenor), Hermann Prøy (Bariton), Franz Crass (Baß), Dirigent Josef Krips (Gustav Mahler: 8. Symphonie)
- 19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Wilhelm Backhaus (Beethoven: Sonate f-moll op. 2/1; Sonate F-dur op. 10/2; Waldstein-Sonate C-dur op. 53; Sonate G-dur op. 79 und Sonate c-moll op. 111)

Gesundheitsstadtrat Dr. Glück:Modernisierungsarbeiten im Franz Joseph- und im Elisabeth-Spital
=====

14. Mai (RK) Heute vormittag hielt der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Dr. Glück, in seinem Büro am Schottenring eine Pressekonferenz, in der er über die Modernisierungsarbeiten auf medizinischem Gebiet im Franz Joseph-Spital und im Elisabeth-Spital berichtete. Anschließend wurden die neuen Einrichtungen in den beiden Spitälern besichtigt. Auf der Pressekonferenz sagte Dr. Glück unter anderem:

Franz Joseph-Spital

Dieses Spital besitzt derzeit 1.100 Betten. Jährlich sind dort 18.000 Aufnahmen zu verzeichnen. Im vergangenen Jahr wurden zum Beispiel fast 12.000 große Operationen durchgeführt und 160.000 Patienten ambulant behandelt. Es ist eines unserer fünf Schwerpunktspitäler und das Spital, das weitaus am meisten von den Einwirkungen des zweiten Weltkrieges in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Ich habe die Absicht, Ihnen in diesem Spital den Pavillon H, die neue Apotheke im Wohngebäude B und die Arbeiten im Wohngebäude A zu zeigen und Ihnen über die künftigen Pläne von diesem Spital zu berichten.

Pavillon H: Der alte Pavillon H - es handelt sich dabei um die ehemalige Pollack'sche Stiftung - wurde im Herbst 1961 abgetragen. Im März 1962 wurde mit dem Neubau nach vorheriger genauester Planung begonnen.

Der Pavillon wurde nun fertiggestellt. Die Baukosten betragen 17,5 Millionen Schilling, die Einrichtungskosten einschließlich der medizinischen Apparate 2,050.000 Schilling. Das neue Haus besitzt 110 interne Betten. Hier wird die 3. medizinische Abteilung, die von der Monsterabteilung des Prim. Dr. Winter abgezweigt wurde, untergebracht. Derzeit befindet sich diese Abteilung in den Reservestationen des Spitäles, die dann für ihren ursprünglichen Zweck wieder frei werden.

Dieser große neu gebaute Pavillon umfaßt vier Geschoße: Im Souterrain sind untergebracht: ein großes Laboratorium, ein Röntgen-

untersuchungsraum, Ambulanzräume, Archivräume, ein Raum für Spezialuntersuchungen (EKG, Phonocardiographie, sowie Respirographie); im Parterre: eine Krankenstation mit 24 Betten sowie eine Wasserbettstation mit sechs Betten; im 1. Stock: eine Krankenstation mit 43 Betten sowie ein kleines Labor; im 2. Stock: ebenfalls eine Krankenstation mit 43 Betten sowie ein Raum für kleinere operative Eingriffe; im 3. Stock: die Wohn- und Schlafräume der an dieser Abteilung tätigen geistlichen Schwestern.

Bemerkenswert sind die technischen Einrichtungen dieses neuen Pavillons, die wesentliche Erleichterungen nicht nur für den Patienten, sondern auch für das Personal mit sich bringen. Jeder Patient hat die Möglichkeit, mit Hilfe einer Gegensprechanlage mit der Schwester in Verbindung zu treten. Die Zentrale dieser Anlage befindet sich in einem Dienstraum. Verläßt die Schwester diesen Dienstraum, so kann sie durch eine einfache Umschaltung das Gespräch in jedes der Krankenzimmer verlegen. In jedem der Krankenzimmer sind eingebaute Kästen und außer den Waschbecken ist auch ein Spülbecken vorhanden. Eine zweckentsprechende Beleuchtung wurde vorgesehen.

Auch für das Personal wurden wesentliche Neuerungen durchgeführt. Es wurde nicht nur Wert auf eine genügende Anzahl von Garderobe- und Duschräumen gelegt, auch in den hitzegefährdeten Arbeitsräumen im Souterrain wurden Klimaanlage eingebaut.

Die in jedem Stock vorhandenen Teeküchen sind durch einen eigenen Aufzug direkt erreichbar. In den Teeküchen sind Geschirrspülmaschinen und Vorwärmeautomaten vorhanden.

Apotheke: Die neue Apotheke ist im Wohngebäude B untergebracht. In diesem vierstöckigen Wohngebäude, welches im Mai 1963 seiner Bestimmung übergeben werden konnte, sind Wohnräume für 70 Schwestern geschaffen worden.

Im Erdgeschoß und im Keller dieses Hauses ist nun die Zentralapotheke eingebaut. Sie konnte im Jänner 1964 ihren Betrieb aufnehmen. Die Anlage der Apotheke wurde nach modernsten Gesichtspunkten durchgeführt. Die neuesten Geräte und Apparate, die für den Betrieb einer Anstaltsapotheke eines Schwerpunktsпитаles erforderlich sind, wurden angeschafft. Mit Hilfe dieser Apparate können auch in großem Umfang Arzneimittel selbst erzeugt werden. Unter anderem erhielt

die Apotheke zwei Autoklaven, die mit je 120 Infusionsflaschen beschickt werden können, weiters einen Wasserdestillationsapparat mit einer Erzeugung von 300 Liter aqua destillata in sechs Stunden. Im Keller sind geräumige Lagerräume für die Apotheke untergebracht.

Wohngebäude A: Das dritte Objekt, das derzeit in Angriff genommen wird, ist die Renovierung des Wohngebäudes A. Es handelt sich dabei um die Wohn- und Schlafräume für 70 geistliche Schwestern. Mit einem Kostenaufwand von 800.000 Schilling wurde die Zentralheizung in dieses Objekt eingebaut, für die Modernisierung und für die Adaptierungsarbeiten, für die Unterteilung der großen Schlafräume, für die Einleitung von Kalt- und Warmwasser in jedes Zimmer, weiters für die Installation von Bädern, für die Reparaturen von Türen und Fenstern wurden in diesem Jahr 600.000 Schilling bereits bewilligt, um weitere 300.000 Schilling wurde angesucht. Dieses Schwesternwohngebäude wird daher derzeit mit einem Gesamtkostenaufwand von 1.700.000 Schilling renoviert.

Als letzter Schritt zur Ausgestaltung des Franz Joseph-Spitals wird nun die Planung des urologischen Pavillons noch heuer durchgeführt. Die Zunahme der Patienten gerade in diesem Fachgebiet macht eine derartige Planung unbedingt notwendig. Dieser neue Pavillon, der voraussichtlich hinter dem Wohngebäude B errichtet werden wird, soll 100 Betten umfassen. Die Kosten für diesen Pavillon werden voraussichtlich 20 Millionen Schilling betragen.

Mit der Errichtung dieses Pavillons wird die Sanierung dieses Spitals vollständig abgeschlossen sein. Wenn die urologische Abteilung aus dem Pavillon G 3 herausgenommen wird, kann in diesem Pavillon die Röntgenabteilung entsprechend vergrößert werden. Damit wären dann alle Wünsche, die von medizinischer Seite noch offen sind, befriedigt.

Elisabeth-Spital

In diesem Spital wurden im vorigen Jahr die Modernisierung und der Umbau der Küche mit einem Betrag von rund sechs Millionen Schilling beendet.

In Kürze werden auch das neue Prosekturgebäude und das Zentrallaboratorium dieser Krankenanstalt fertiggestellt sein. Die Kosten dafür betragen 17,2 Millionen Schilling. Der Baubeginn fand am 1. Jänner 1962 statt. Dieses große Bauvorhaben zählt mit zu den

ersten Projekten, die von der Wiener Planungskommission für Krankenhausumbauten und Neubauten bearbeitet wurden. Es handelt sich um ein viergeschoßiges Gebäude. Für die Pathologie sind die Räume des Kellers, des Erdgeschoßes und des ersten Stockes bestimmt.

Das Zentrallaboratorium befindet sich im zweiten Stockwerk. Selbstverständlich sind die Eingänge für diese beiden Abteilungen streng getrennt. Sowohl die Prosektur als auch das Zentrallaboratorium wurden mit den modernsten medizinischen Apparaten versehen.

Nachdem in diesem Spital die Küche mit einem Kostenaufwand von rund sechs Millionen Schilling, die Prosektur und das Zentrallaboratorium mit 17,1 Millionen Schilling und die Schwesternwohngebäude mit rund 1,9 Millionen Schilling in den letzten Jahren neu gebaut, bzw. umgebaut und modernisiert wurden, sind im vergangenen Jahr und heuer auch von der Planungskommission Pläne zum völligen Neubau dieses im Jahre 1890 erbauten Spitales ausgearbeitet worden.

Für die Baustufe 1, das heißt für den Neubau des Traktes A, der die chirurgische Abteilung beinhaltet, wurden mir die entsprechenden Mittel bereits zugesichert. In dieser ersten Baustufe sollen außer der Chirurgie auch die Ambulanz, weiter zentrale Untersuchungseinrichtungen und die Abteilungen für die Konsiliarfachärzte untergebracht werden. Sobald diese erste Baustufe realisiert worden ist, wird die derzeit bestehende medizinische Abteilung in zwei medizinische Abteilungen unterteilt werden.

Eine Selbstverständlichkeit für den Neubau dieses Spitales ist die Sperre der Goldschlagstraße und die Einverleibung der südlich der Goldschlagstraße gelegenen Teile in ein einheitliches Anstaltsareal. Es wird dadurch auch die Schaffung von großen Grünflächen ermöglicht. Die Einfahrt in die Anstalt wird den Plänen entsprechend auf den Kardinal Rauscher-Platz verlegt.

Die Kosten für die erste Baustufe, in der 1.030 Quadratmeter verbaut werden, werden 57 Millionen Schilling ausmachen.

(Ein weiterer Bericht möglich.)

Clemens Krauss zum Gedenken
=====

14. Mai (RK) Auf den 16. Mai fällt der 10. Todestag des großen österreichischen Dirigenten Clemens Krauss.

Er wurde am 31. März 1893 in Wien geboren und war ursprünglich für die Diplomatenlaufbahn bestimmt. Die Eindrücke, die er als Sängerknabe der kaiserlichen Hofkapelle empfing, waren aber so entscheidend, daß er sich dem Musikerberuf zuwandte. Nach seiner Ausbildung am Konservatorium trat Krauss sein erstes Engagement als Chordirigent am Stadttheater in Brünn an. Weitere Verpflichtungen führten ihn als Opernkapellmeister nach Riga, Nürnberg und Stettin. Der Umgang mit Arthur Nikisch, dem Leiter der philharmonischen Konzerte in Berlin, förderte seine weitere künstlerische Entwicklung. 1921 ging Krauss als Opernchef nach Graz, wo er auch die Symphoniekonzerte leitete und sich vor allem durch die glänzende Wiedergabe der Tondichtungen von Richard Strauss einen Namen machte. Im folgenden Jahr wurde er als erster Kapellmeister an die Wiener Staatsoper berufen. 1924 eröffnete sich ihm in Frankfurt am Main mit der Übernahme der Intendanz des Opernhauses ein bedeutender Wirkungskreis. Von hier aus führten ihn Gastspiele in die Hauptstädte Europas und Amerikas. Als ihm 1929 die Direktion der Wiener Staatsoper angeboten wurde, kehrte er in seine Heimatstadt zurück und bewies, daß er als Dirigent außergewöhnliches Format besaß. Werktreue und unbedingter Respekt vor der schöpferischen Leistung waren ihm oberstes Gebot. Er verstand es aber auch, durch umsichtige Planung das ihm anvertraute Institut auf der Höhe des Weltrufes zu halten. Bestimmend hierfür waren neben eigenen künstlerischen Qualitäten seine organisatorischen Fähigkeiten, die es ihm ermöglichten, mit einem Stab wertvollster Mitarbeiter ein Ensemble von Spitzenkönnern zu führen. Das Rückgrat seines Spielplanes bildeten vor allem die vorbildlichen Aufführungen der Opern von Mozart, Verdi und Richard Strauss. Unvergeßliche Höhepunkte der musikalischen und szenischen Gestaltung waren unter anderem die Vorstellungen "Don Carlos" und "Frau ohne Schatten". Nicht minder sorgfältige Interpretationen erfuhren die Wagnerschen Musikdramen, vor allem der vollständige "Ring des Nibelungen". Neben seiner anstrengenden Arbeit in der Staatsoper wirkte Clemens Krauss auch als Konzertdirigent der

Wiener Philharmoniker, die er zu einer Modernisierung ihres konservativen Programms zu bestimmen wußte und auf zahlreichen Auslandsreisen von Erfolg zu Erfolg führte. Weiter war er als Professor und Leiter der Kapellmeisterschule an der Staatsakademie für Musik tätig. Später übernahm er auch die Leitung der Dirigenschule in den internationalen Sommerkursen des Salzburger Mozarteums. Nach Ablauf seines Wiener Vertrags folgte Clemens Krauss einer Berufung nach Berlin. Zwei Jahre später übernahm er als Generalintendant die Leitung der Münchner Oper. Die Krönung der langjährigen Freundschaft mit Richard Strauss bedeutete seine enge Zusammenarbeit an dessen Oper "Capriccio", dessen Textbuch von ihm verfaßt wurde. 1942 übernahm Krauss zu seinen Münchner Verpflichtungen auch die Salzburger Festspiele, wo er in Anwesenheit von Richard Strauss die berühmte Generalprobe von "Liebe der Danae" leitete. Dann wurden in Erfüllung der Erfordernisse des "totalen Krieges" alle Theater geschlossen. Krauss begab sich zur Leitung von Rundfunkkonzerten der Wiener Philharmoniker nach Wien, wo er auch die letzten Kriegsjahre erlebte. 1947 konnte er seine künstlerische Tätigkeit wieder aufnehmen, deren Mittelpunkt die Wiener Philharmoniker blieben. Er war ihr Dirigent bei zahlreichen Vorstellungen im Theater an der Wien, bei Schallplattenaufnahmen und auf Auslandstourneen. Während eines Gastspiels in Mexiko City ist er 1954 unerwartet gestorben und wurde in Ehrwald bei der Zugspitze beigesetzt. Clemens Krauss war seiner Vaterstadt zeitlebens tief verbunden. Für seine Leistungen wurden ihm neben vielen anderen offiziellen Auszeichnungen der Ehrenring der Stadt Wien, der Ehrenring und die Ehrenmitgliedschaft der Wiener Philharmoniker verliehen.

Anläßlich des Todestages hat die Stadt Wien einen Kranz an der letzten Ruhestätte von Clemens Krauss in Ehrwald in Tirol niederlegen lassen.

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Freitag, den 15. Mai, zwei Pressekonferenzen stattfinden.

Um 10.30 Uhr halten Bürgermeister Franz Jonas und der Bürgermeister von Rotterdam Dr. Gerard Ewout van Walsum eine Pressekonferenz in der Volkshalle des Rathauses ab, um die Ausstellung "Rotterdam in Kürze" zu zeigen. Diese Ausstellung wird am darauffolgenden Tag, also Samstag, 16. Mai, um 11 Uhr eröffnet werden.

Die zweite Pressekonferenz findet um 14 Uhr im Concordia-Haus, 1, Bankgasse 8, statt, wo Vizebürgermeister Felix Slavik die näheren Einzelheiten der in Aussicht genommenen "Wiener Wohnbauaktion 1964" mitteilen wird.

- - -

Nestroy-Aufführungen des alten Leopoldstädter Theaters

=====

Neue Ausstellung in der Wiener Stadtbibliothek

14. Mai (RK) Als 126. Kleinausstellung wird vom 25. Mai bis einschließlich 2. Juli im Lesesaal der Wiener Stadtbibliothek die Ausstellung "Das Theater in der Leopoldstadt, IV. Die Stücke Nestroys" veranstaltet. An Hand von Manuskripten Nestroys, Partituren Adolf Müllers, Theaterzetteln, Erstdrucken, Szenen- und Rollenbildern werden acht der im alten Leopoldstädter Theater aufgeführten Stücke Nestroys gezeigt.

Die Ausstellung ist jeweils von Montag bis Freitag in der Zeit von 9 bis 18.30 Uhr frei zugänglich.

- - -

Robert Rebernigg zum Gedenken

=====

14. Mai (RK) Auf den 16. Mai fällt der 10. Todestag des Begründers der Zirkusdynastie Rebernigg, Robert Rebernigg.

Er wurde 1861 in Groß-Taja, Mähren, geboren und begann als Kunstmaler eine erfolgreiche Laufbahn, kehrte aber zum Beruf seines Vaters zurück, der auf dem Glacis in Wien eine Arena besaß. Bald gründete er einen eigenen, nach ihm benannten Zirkus, mit dem er einige Male um den Erdball reiste. 1945 zog er sich von seiner Tätigkeit zurück und lebte im städtischen Altersheim Baumgarten. Sein Enkel Carl Rebernigg führte den Zirkus, der sich großer Popularität erfreute, weiter. Besonders seine Löwennummern wurden Weltsensationen.

- - -

Empfang anlässlich des Spar-Europa-Kongresses
=====

14. Mai (RK) Anlässlich des Abschlusses des Spar-Europa-Kongresses in Wien, an dem Vertreter aus zwölf europäischen Ländern teilnahmen, gab Bürgermeister Jonas heute mittag in den Wappensälen des Rathauses einen Empfang. Zugleich mit diesem 6. europäischen Kongreß wurde auch das zehnjährige Bestehen der österreichischen Sparorganisation - die bekannte Handelskette - begangen.

Bürgermeister Jonas begrüßte die in- und ausländischen Delegierten und bezeichnete die Sparorganisation als eine außerordentlich interessante Erscheinung im Wirtschaftsleben. Diese Handelskette ist in vorbildlicher Weise geeignet, den dringenden Bedürfnissen der modernen Gesellschaft entgegenzukommen. Man sieht also, es lohnt sich, neue Ideen und neue Methoden in unser Wirtschaftsleben einzuführen.

Als Geschenk der Kongreßdelegierten erhielt der Wiener Bürgermeister einen eigens angefertigten großen Teller aus Delfter Porzellan.

- - -

Überreichung der Preise der Stadt Wien 1964
=====

14. Mai (RK) Die Preise der Stadt Wien 1964 werden nächste Woche, am Mittwoch, dem 20. Mai, durch Bürgermeister Jonas überreicht werden. Der feierliche Akt beginnt um 11.30 Uhr im Stadtensatssaal des Wiener Rathauses. Dabei werden Vizebürgermeister Mandl und Bürgermeister Jonas sprechen.

Die Preisträger dieses Jahres sind: Christine Busta (Dichtkunst), Karl Ausch (Publizistik), Oskar Schmal (Malerei), Joannis Avramidis (Bildhauerei), Leopold Schmid (Angewandte Kunst), Friedrich Euler (Architektur), Michael Pfliegler (Geisteswissenschaft), Anton Grzywienski (Naturwissenschaft) und Hugo Glaser (Volksbildung).

- - -

Franz Joseph- und Elisabeth-Spital:Die neuen Anlagen und Einrichtungen
=====

14. Mai (RK) In der heute vormittag abgehaltenen Pressekonferenz im Wiener Gesundheitsamt (siehe Blatt 1098 bis 1101 in unserer heutigen Vormittagsausgabe) gab Stadtrat Dr. Glück ergänzend bekannt, daß im Franz Joseph-Spital eine Beratungsstelle für die Küchenbetriebe aller Krankenhäuser und Wohlfahrtsanstalten eingerichtet wurde, deren Leitung der bekannte Biochemiker Ing. Marketan übernommen hat. In engster Zusammenarbeit mit dieser neuartigen Einrichtung, in der sich alle Anstalts- und Großküchen beraten lassen können, hat das Anstaltenamt der Stadt Wien bereits ein umfangreiches "Kochbuch für die Großküchenpraxis" herausgebracht (siehe Buchbesprechung in "Stadt Wien" Nr. 7 vom 22. Jänner 1964).

Zum Neubau der Chirurgischen Abteilung im Elisabeth-Spital sagte Stadtrat Dr. Glück, daß damit die alte Chirurgie ersetzt werden soll, die bereits 60 Jahre alt und in dementsprechendem Zustand ist. Die für die erste Baustufe vorgesehenen Kosten von 57 Millionen Schilling sind reine Baukosten, das heißt, für die Einrichtungen des neuen Traktes werden noch zusätzliche Mittel bereitgestellt. Der Beginn der Arbeiten für die erste Baustufe wird voraussichtlich noch heuer erfolgen; man rechnet mit einer Bauzeit von etwa drei Jahren.

Bei der Renovierung und Neuanlage von Krankenanstalten hat sich die Notwendigkeit einer neuen Schwerpunktbildung ergeben: Es wird immer wichtiger, für ausreichende, moderne Wohngelegenheiten für Schwestern zu sorgen. Durch Schaffung freundlicher, neuzeitlicher Umweltbedingungen für die Krankenschwestern versucht die Wiener Stadtverwaltung das Ihre gegen den bedrohlichen Mangel an Krankenpflegepersonal beizutragen. In diesem Sinne wurde bereits in der Lungenheilstätte Baumgartner Höhe, im Wilhelminen-, Franz Joseph- und Elisabeth-Spital vorgegangen.

Bemerkenswert ist im Joseph-Spital die neue Wasserbettabteilung. Eine solche Anlage erfordert einen für den Laien kaum vorstellbaren technischen Aufwand. Ein einziges Wasserbett in der neuen Abteilung kostet installiert 140.000 Schilling. Insgesamt werden sechs neue Wasserbetten geschaffen. ./.

Einige der technischen Neuerungen in den neu gebauten Abteilungen der Wiener Spitäler werden zugleich die Funktion einer Testreihe für das geplante Riesenobjekt des neu zu errichtenden Allgemeinen Krankenhauses erfüllen, so zum Beispiel die Gegensprechanlage für die Patienten. Im Franz Joseph-Spital werden im Pavillon H drei verschiedene Systeme einer solchen Sprechanlage in drei verschiedenen Stockwerken ausprobiert werden. Das System, das sich am besten bewährt, wird dann im Allgemeinen Krankenhaus zur Anwendung gelangen.

Wie bereits berichtet, fand anschließend an die Pressekonferenz eine Presseführung durch die neuen Einrichtungen in den beiden Spitälern statt.

- - -

Rindernachmarkt vom 14. Mai

=====

14. Mai (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 6 Ochsen, 7 Kalbinnen; Neuzufuhren Inland: 1 Stier; Polen 8 Stiere; Gesamtauftrieb: 6 Ochsen, 9 Stiere, 7 Kalbinnen, Summe 22. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig.

Inländische Rinder notierten zu Hauptmarktpreisen, polnische Stiere zu 13.20 S je Kilogramm.

- - -

Schweinenachmarkt vom 14. Mai

=====

14. Mai (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 263. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig; Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 14. Mai

=====

14. Mai (RK) In- und Ausland kein Auftrieb.

- - -

Delegation und Marinemusikkapelle aus Rotterdam in Wien eingetroffen
=====

14. Mai (RK) Einen herzlichen Empfang bereitete heute nachmittag Bürgermeister Jonas seinem Amtskollegen aus Rotterdam, Bürgermeister Dr. van Walsum, der an der Spitze einer großen Delegation der Stadt Rotterdam um 15 Uhr mit einer Chartermaschine der KLM am Flughafen Schwechat eintraf. Seitens der Stadtverwaltung war mit dem Bürgermeister auch Stadtrat Schwaiger am Flugplatz erschienen. Der holländische Botschafter Eschauzier und Botschaftsrat Dr. Kneppelhout begrüßten ebenfalls die Ankommenden.

Neben Bürgermeister Dr. van Walsum gehören der Rotterdamer Delegation an: Frau Vizebürgermeister Dr. Zeelenberg, die gleichzeitig auch Stadträtin für Finanzen und Kultur ist; Generalmajor Nass, der Kommandant des Königlich-holländischen Marinekorps; der Stadtrat für Öffentliche Werke, Dr. Bavinck; der Stadtrat für Unterricht und Sport, Langerak; der Stadtrat für Öffentliche Versorgungsbetriebe, Jettinghoff; Oberstadtdirektor Dr. Knap; Kabinettschef Bron; Pressechef Bax; der Direktor des Rotterdamer Fremdenverkehrsvereines, Schutter; und der Aviseur des Allgemeinen Nationalen Verkehrsvereines, Dr. Hoyte-Goudsmit.

Mit der gleichen Maschine aber traf auch das berühmte Musikkorps der Königlich-holländischen Marineinfanterie aus Rotterdam mit seinem Kapellmeister Rosendahl in Wien-Schwechat ein. Die 70 Mann starke Kapelle, die für ihre musikalische Vielseitigkeit bekannt ist - sie spielt alles, von klassischen Symphonien bis zum Jazz -, wird morgen und übermorgen in Wien konzertieren.

Der Anlaß für den hohen Besuch aus der holländischen Hafenstadt Rotterdam ist - wie bereits berichtet - die Eröffnung der Ausstellung "Rotterdam in Kürze" in der Volkshalle des Wiener Rathauses. Diese Ausstellung wird am kommenden Samstag, dem 16. Mai, um 11 Uhr, von den beiden Bürgermeistern Dr. van Walsum und Jonas feierlich eröffnet werden. Anschließend wird ein Empfang in den Wappensälen des Rathauses und um 13 Uhr ein weiterer Empfang im Stadtsenatssaal des Rathauses für die Gäste aus Rotterdam gegeben werden. Vor der Ausstellungseröffnung, von 10.45 bis 11 Uhr, wird das holländische Musikkorps auf dem Rathausplatz ein Konzert geben.

Aber auch schon morgen, Freitag, wird die Kapelle auf dem Rathausplatz konzertieren, und zwar von 10 bis 10.30 Uhr. Um 12.45 Uhr werden dann die prächtig uniformierten Marineinfanteristen musizierend vom Schwarzenbergplatz zur Niederländischen Botschaft in der Jacquingasse im 3. Bezirk marschieren. Freitag nachmittag, um 15 Uhr, werden sie schließlich ein Platzkonzert auf dem Gelände der Wiener Internationalen Gartenschau geben. Ihr letztes Konzert wird die Kapelle am Samstag um 19 Uhr auf dem Rathausplatz veranstalten. Dieses als Zapfenstreich angekündigte Konzert wird zum Teil vom Österreichischen Fernsehen in der Heinz Conrads-Sendung "Was sieht man Neues?" ausgestrahlt werden. Von 20 bis 21.30 Uhr wird sich das Rathaus in großer Festbeleuchtung präsentieren.

Heute am späten Nachmittag nahm die Delegation der Stadt Rotterdam bereits an einer Stadtrundfahrt durch das Neue Wien teil. Die Gäste besichtigten unter anderem die großen Verkehrsbauwerke und Brückenbauten unserer Stadt, mehrere Wohnhausanlagen und die Montagebaufabrik in Kagran. Mit einer Fahrt über die Grinzinger Straße auf den Kahlenberg wurde die Stadtrundfahrt beendet.

- - -